

Planungsgruppe ZPW Regionalplanung hat nun eigenen Internetauftritt

WEINLAND Wie an der letzten Delegiertenversammlung angekündigt, ist seit Kurzem die informative Website der Zürcher Planungsgruppe Weinland (ZPW) aufgeschaltet (www.zpw-zh.ch). Damit folgt die ZPW dem nach den Neuwahlen gefassten Vorsatz, aktiver über die Medien zu kommunizieren sowie über die noch zu schaffende eigene Website. Die neue Website enthält wichtige Termine (Agenda), Informationen über den Vorstand, die regionalen und kantonalen Richtpläne sowie das von der ZPW 2008 erarbeitete Positionspapier, ein Elf-Punkte-Programm «Zukunft Weinland». Weiter sind Informationen zum Erholungskonzept Thurufer, Protokolle vergangener ZPW-Versammlungen sowie Links zu Mitgliedsgemeinden und zu den verschiedenen Regionalen Planungsgruppen auf der Website zu finden.

Die ZPW ist das Bindeglied zwischen den Gemeinden, welche jeweils Delegierte entsenden, und dem Kanton. Die ZPW war auch für die Erarbeitung des Regionalen Richtplans verantwortlich und somit die Speerspitze der Regionalplanung. Wer sich aber bislang über deren laufende Arbeit informieren wollte, tat sich schwer: Es war bis anhin die einzige Planungsgruppe im Kanton ohne Website. Vor Jahresfrist kritisierten daher einige Gemeinden, es werde zu wenig informiert über laufende Projekte und – als Folge davon – über laufende Ausgaben. (M. G.)

Journal

Martin Farner im Verkehrsrat des Kantons Zürich bestätigt

ZÜRICH Der Gemeindepräsident von Oberstammheim, Martin Farner, ist als Mitglied des Verkehrsrates des Zürcher Verkehrsverbundes bestätigt worden. Als neue Präsidentin des Verkehrsrates wählte der Regierungsrat die neue Volkswirtschaftsdirktorin Carmen Walker Späh. Im neunköpfigen Verkehrsrat sitzen Vertreter von Landgemeinden, den Städten Zürich und Winterthur sowie von Kanton, SBB und Bundesamt für Verkehr. Sie bilden das Verwaltungsorgan des Zürcher Verkehrsverbundes.

Jubilare: Gemeindearbeiter und Förster in Benken geehrt

BENKEN Am 1. Juni konnte der Benkener Gemeindearbeiter Martin Studer sein 25-Jahr-Dienstjubiläum in der Gemeinde feiern. Grund genug, um ihn beim Einrichten für den Bürgertrunk nach der Gemeindeversammlung just am Tag seines runden Arbeitsjubiläums durch Gemeindepräsidentin Beatrice Salce und Tiefbauvorstand Daniela Leu mit Blumen zu überraschen. Studer trat sein Amt im Sommer 1990 an. Zugleich gratulierten die beiden Ratsmitglieder Förster Hansueli Langenegger. Er wird demnächst sein 10-Jahr-Arbeitsjubiläum in Benken feiern. Langenegger wurde an der diesjährigen Generalversammlung des Zürcher Forstpersonalverbandes in Turbenthal mit der Försterprämie ausgezeichnet. Ihm wurde diese Ehrung unter anderem für seinen Einsatz im Bereich Naturschutzpflege und Waldbau zugesprochen.

Beim Regionaltourfest fährt das Postauto durch

STAMMERTAL Erfreuliche Nachrichten für Gäste des Turnfests vor den Toren Unterstammheims am kommenden Wochenende: Am Sonntag, 7. Juni 2015 wird es für die Busverbindung Andelfingen-Oberstammheim (Linie 605) keine Taktlücken geben. Das Postauto fährt ab 7.33 Uhr stündlich bis 20.24 Uhr anlässlich des Turnfestes (Regionalmeisterschaft) durch. Beim Grossanlass werden mehrere Tausend Turner erwartet.

Plastik statt Kohle und Feinstaub

Laufen-Uhwiesen sammelt neuerdings Haushaltsplastik getrennt. Der neue Sack muss sich zwar noch durchsetzen. Doch die Region rezykliert Plastik bereits vorbildlich.

VON MARK GASSER

UHWIENEN Abfallpolitik einer Gemeinde ist in der Regel ein Ressort, das kaum je für Aufsehen sorgt. Ausser es handelt sich um die Reizthemen Littering, Hundekot oder KBA Hard. Doch in Laufen-Uhwiesen ist das anders. Gestern flatterten nämlich Musterchen von neuartigen Abfallsäcken, in farbige Flyer gesteckt, in die Haushalte. Schon wieder neue Säcke? Nein, diesmal handelte es sich nicht um eine Neuauflage der – Anfang Jahr eingeführten – blauen Abfallsäcke des Kehrichtverbands Wyland (Kewy). Vielmehr sind die neuen, transparenten 60-Liter-Säcke für (fast) alle Plastikabfälle gedacht. Die Gemeinde Laufen-Uhwiesen ist jetzt offiziell Partnerin des Plastik-Recycling-Unternehmens Inno Recycling aus Eschlikon (TG).

Gemeinderat Serge Rohrbach ist ein Verfechter der neuen Strategie. «Ich lebe in einem Fünf-Personen-Haushalt. Und wir brauchen nur noch alle fünf Wochen einen 35-Liter-Abfallsack», sagt er. Der Grund: Den anderen Abfallsack, jenen für den Plastik, fülle er alle zwei Wochen. Dieser kostet zwar 2 Franken das Stück, die hauptsächlich in die Logistikkosten und die Sortierung gehen. Doch der ökologische Gedanke dahinter überzeugt ihn. «Das Schöne ist: Muss kann es in den normalen Alltags integrieren, muss nicht weite Wege gehen.» Das dürfte Volg-Filialeiterin Margrith Khader freuen. «Ölreste oder Putzmittelflaschen werden bei uns zum Teil in die PET-Sammlung geworfen», berichtet sie, die in Zukunft (wie auch die Gemeindeverwaltung) solche Säcke verkaufen wird.

Haushaltskunststoffe können zu rund 60 Prozent bei der Inno Recycling



Markus Tonner (Inno Recycling), Transporteur Albert Corrà, Gemeinderat Serge Rohrbach und Margrith Khader (Vog). Bild Mark Gasser

in Eschlikon rezykliert – sprich: zerkleinert, gewaschen, getrocknet und granuliert – werden. Doch von vorne: Sortenreine Kunststoffe werden im firmeneigenen Mahlbetrieb der Inno in Winterthur verarbeitet. Die meisten Plastikabfälle jedoch gehen nach Vorarlberg in eine der grössten Sortieranlagen Europas. Der Hauptanteil mit Polyethylen kehrt nach dem Sortieren nach Eschlikon zurück, wo es zu feinen Granulatkörnern zerkleinert wird. Von da wird es in die Kunststoff verarbeitende Industrie gebracht, welche vor allem Kabelschutzrohre daraus macht.

Die restlichen, nicht rezyklierbaren rund 40 Prozent werden zum grössten Teil in die Zementindustrie – meist ins Zementwerk nach Siggenthal – als Ersatzbrennstoff für Kohle gebracht. «Jedes Kilo ist ein Kilo weniger Kohle, das man importieren muss», erklärt Mar-

kus Tonner, Geschäftsführer von Inno Recycling. 4 bis 5 Prozent seien unbrauchbare Sortierreste, die in die Kehrichtverbrennungsanlage Buchs gingen.

Geholt werden die Plastikabfälle im Depot beim Werkhaus in Uhwiesen von der Firma Corrà Transporte in Neuhausen, welche auch die Sammelstellen in Feuerthalen sowie in Neuhausen, Beringen (2) und Schaffhausen (2) bedient.

Für die Transporte des Plastiks wird aber auch wieder Öl verbraucht. Die Ökobilanz ist dennoch viel besser als beim Verbrennen: So werden pro Lastwagentransport nach Lustenau (Ö) – angenommen, der Lastwagen ist nur mit 1000 Kilo Material beladen – bei 100 Fahrkilometern und bei einem Verbrauch von 35 Liter Diesel 94 Kilogramm CO₂ produziert. Beim Verbrennen aber sind es für dieselbe Menge Kunststoff 2700 Kilogramm mehr.

Recycling Plastik ist kein Müll, sondern ein Rohstoff

Innert eines Jahres wurden schweizweit 40 Sammelstellen für Plastik geschaffen, 750 Tonnen sollten dabei zurückkommen, rechnet die Firma Inno Recycling. Werden es 10 000 Tonnen, wird sich eine eigene Sortieranlage rechnen. Allein je sieben Sammel- und Verkaufsstellen weist die Region Schaffhausen-Weinland auf. «Und es werden wöchentlich mehr», sagt Markus Tonner von der Inno Recycling. Er betrachtet Plastik nicht als Müll, sondern als Rohstoff. Kunststoff soll nicht verbrannt oder deponiert, sondern in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt werden. (M. G.)

Schwarze Zahlen und ein Spielplatz für alle

Die Kulturland-Initiative

zwingt Benken zur Überarbeitung der Zonenordnung. Die Rechnung der Gemeinde schliesst positiv ab. Und nicht nur die Primarschule beschäftigt ein Spielplatz.

VON ROLAND MÜLLER

BENKEN «Die aktuelle Bau- und Zonenordnung von Benken stammt aus dem Jahre 1997, und der Gemeinderat erkannte 2012, dass Anpassungen dringend nötig sind», führte Hochbauvorstand Markus Bühler, welcher die eingesetzte Kommission leitet, an der Gemeindeversammlung in Benken vom Montagabend aus. Doch es kam anders, als 2012 vorhersehbar war: Mit der Zustimmung des Zürcher Stimmvolkes zur Kulturland-Initiative stoppte der Regierungsrat alle Revisionen.

Mit dem jüngsten Bundesgerichtsurteil zur Kulturland-Initiative wird nun der Kanton Zürich angehalten, die Initiative umzusetzen. «Wir werden in diesem Sommer in einer Klausur darüber beraten, wie und in welcher Form die Gemeinde wachsen soll», kündigte Bühler an. Danach soll eine erste Version einer neuen BZO erarbeitet werden und zur Vernehmlassung der kantonalen Baudirektion vorgelegt werden. Ein erster eigentlicher Entwurf wird dann öffentlich aufgelegt. Zum Schluss hat aber der Stimmbürger das Wort.

Eher unspektakulär – wenngleich erfreulich – präsentierte sich die magere Traktandenliste der Politischen Gemeinde: Eine viel bessere als ursprünglich budgetierte Rechnung konnte Finanzreferent Olaf Pfeiffer vorlegen. Statt eines Fehlbetrags von 53 400 resultierte ein Ertragsüberschuss von 223 200 Franken. Pfeiffer verwies aber auch auf die eher unterdurchschnittlichen Investitionen. Da die Sanierung der Fernheizungszentrale erst in diesem Jahr realisiert wird, fallen diese Ausgaben auch erst in diesem Jahr an, was die Rechnung entlastete.

Zudem sprachen sich die Stimmbürger oppositionslos für die Einbürgerung eines 39-jährigen italienischen Staatsangehörigen aus.

Neue Lehrkräfte, neuer Spielplatz

Der budgetierte Ertragsüberschuss der Primarschule fiel mit 48 200 Franken 4900 Franken geringer als budgetiert aus. «Wir stehen in der Schule vor einem grossen Lehrkräftewechsel», kündigte Schulpflegepräsident Dinis Almeida an. Neu wird Martina Vogel neue Schulleiterin. Zudem gibt es für die 5. und die 6. Klasse eine neue Lehrkraft, und auch im Kindergarten kommt es zu einem Wechsel.

Zum Bürgertrunk auf dem alten Pausenplatz direkt neben dem alten und bald neuen Spielplatz rätselte manch ein Stimmbürger, wie wohl das «für jede Altersgruppe» versprochene Spielgerät aussehen wird (siehe Text nebenan). Viele nicht ganz ernst gemeinte Ideen gibt es bereits, wenn es um die erwachsenengerechte Ausstattung geht ...

Primarschule 75 000-Franken-Kredit für neuen Spielplatz nach ausgiebiger Diskussion bewilligt

BENKEN Im Zentrum der von 58 Stimmbürgern besuchten Rechnungsgemeindeversammlung in Benken stand der Kredit von 75 000 Franken der Primarschulgemeinde für den Neubau und die Sanierung des Kinderspielplatzes beim Primarschulhaus. «Der im Jahr 2000 für 70 000 Franken realisierte und bei der Bevölkerung sehr beliebte Spielplatz ist sanierungsbedürftig und entspricht nicht mehr den aktuellen Sicherheitsvorschriften», hielt Simon Spiri von der Schulpflege fest. Neu soll der Spielplatz Spielgeräte für jede Altersgruppe aufweisen. Einzelne

Geräte können übernommen werden. Die Schulpflege legt Wert darauf, dass die hölzernen Spielgeräte aus Schweizer Holz sind und hier hergestellt werden. «Der Spielplatz ist nicht nur Teil der Schule, sondern für die ganze Dorfbewohner», rief Spiri in Erinnerung. In der Diskussion wurde verlangt, dass zusätzlich ein Gartenbauer aus der näheren Region geprüft werde. Diese Kritik nahm die Schulpflege auf und versprach, dass sie zusätzlich eine Offerte einhole. Dank der grossmehrheitlichen Zustimmung kann der neue Platz realisiert werden. (RoMü)



Der vor 15 Jahren erstellte Spielplatz wird erneuert und neu gestaltet. Bild Roland Müller